

Bei einer Modenschau präsentieren Prominente aus Politik und Gesellschaft Second-Hand-Ware

# Stadträte auf dem Laufsteg

Von Stefan Korinth

**HANNOVER** – Alles ist wie bei einer professionellen Modenschau: ein langer Laufsteg, zahlreiche Fotografen, ein gefüllter Saal in edler Lage, Stylisten und Designer hinter den Kulissen. Doch etwas ist anders: Im Gartensaal des Neuen Rathauses in Hannover präsentieren an diesem Abend keine Berufsmodels teure Designerkleider. Mitglieder des Stadtrats zeigen Second-Hand-Mode des sozialen Kaufhauses „fairKauf“.

Zu stimmungsvoller Popmusik laufen knapp 30 Lokalpolitiker und fünf Prominente der hannoverschen Stadtgesellschaft über den „Catwalk“. Jeder von ihnen zeigt zwei Outfits. Alle Kleidungsstücke haben sich die Models im Vorfeld der Veranstaltung beim sozialen Kaufhaus „fairKauf“ zusammen mit Modeberatern der Filialen ausgesucht. Im Anschluss an die Modenschau kann das Publikum die gezeigten Kleidungsstücke dann kaufen.

Ratsherrin Jutta Barth (CDU) hatte die Idee zur Schau. „Fairkauf“ soll dadurch in Hannover bekannter werden. Gleichzeitig soll die Modenschau aber auch ein politi-

sches Signal an die Menschen sein. Politiker quer durch alle Fraktionen von Linken bis Liberalen wollen so die Wegwerfgesellschaft kritisieren.

„Der Rat hat sich sofort bereit erklärt mitzumachen“, sagt Regine Kramarek von den Grünen. Vielleicht werde die Aktion alle Ratsmitglieder überzeugen, künftig regelmäßig zu „fairKauf“ zu gehen, hofft sie. Das soziale Kaufhaus stehe neben Umweltschutz und guten Preisen für finanzschwache Menschen auch für einen individuellen und geschmackvollen Kleidungsstil. „In den Mainstream-Geschäften der City findet man solche Sachen gar nicht.“

„All unsere Stücke sind Unikate“, wirbt Reinhold Fahlbusch, Chef von „fairKauf“. Er freut sich über das Engagement der Stadträte aller Parteien. „Sonst sind die ja immer gegeneinander.“ In seinem sozialen Kaufhaus können gut erhaltene, aber nicht mehr benötigte Güter – egal ob Kleidung, Spielsachen, Bücher oder Möbel – abgegeben werden. Zu niedrigen Preisen werden sie dort dann verkauft. Langzeitarbeitslose oder Bürgerarbeiter erhalten so Arbeitsplätze und können sich qualifizieren.

Dass das Modell erfolgreich ist,



„Schwarz-rote Hochzeit“: Peggy Keller (SPD) und Thomas Klapproth (CDU) zeigen zumindest symbolisch ungewohnte Zweisamkeit in ihrem Signal gegen die Wegwerfgesellschaft.

Foto: Stefan Korinth

zeigen die Zahlen: Erst kürzlich hat „fairKauf“ in Langenhagen seine dritte Filiale im Raum Hannover eröffnet. Weitere sind geplant – so etwa in Linden-Süd in Zusammenarbeit mit den dortigen Kirchengemeinden. Über 80 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze hat „fairKauf“ bereits geschaffen. Knapp 200 weitere Menschen sind als Ehrenamtliche, Bürgerarbeiter, Ein-Euro-Jobber oder in anderer Rolle tätig.

Schirmherrin der Aktion war die hannoversche Landessuperin-

tendentin Ingrid Spieckermann. „Als ich von der Idee hörte, war ich sofort bereit, dabei zu sein“, erinnert sie sich. Die parteiübergreifende Modenschau sei ein einzigartiges Projekt, denn sie werbe originell für einen sorgsamem Umgang mit Textilien. „Kleidung ist eine aufwendig produzierte Ware“, erläutert die Theologin. Zudem sei zu bedenken, dass viele unserer Sachen unter schlechten Arbeitsbedingungen in armen Ländern hergestellt würden.

Neben den Ratspolitikern gab

es auch Stargäste des Abends. Prominente wie die Hockey-Olympiasiegerin Julia Zwehl, die Schauspielerin und Filmemacherin Hanna Legatis oder der hannoversche Handballprofi Jan Fiete Buschmann präsentierten Sonderstücke, die eine „fairKauf“-Designerin extra für den Abend entworfen hatte. Zum Ende der Schau gab es dann noch ein politisches Signal. CDU- und SPD-Politiker traten als Brautpaar auf und zeigten so symbolisch ihre politische Einigkeit in Sachen Wegwerfgesellschaft.